

THEMEN: DAS JAHR DER KÜNSTE KINDERKULTUR & GROSSE HÄUSER ANGEBOTE DER BÜCHERHALLEN MUSEUMSDIENST HAMBURG AUSSERSCHULISCHE KOOP. MQ WIEN AUSGABE 3/09

... zum Schwerpunktthema: *Kinderkultur in großen Kulturinstitutionen*



Foto: Alexandra Eizinger / Wien: ZOOM Kindermuseum

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene gehören zu den beliebtesten Konzertbesuchern in Hamburg. Das Angebot ist in den letzten Jahren rasant angewachsen, Orchester und Chöre überbieten sich geradezu im Erfinden von neuen und spannenden Formaten. Auf diese Weise bildet sich in Hamburg – gerade im Vorfeld der Elbphilharmonie-Eröffnung – ein Schwerpunkt heraus, der dem Musikleben unserer Stadt ein sympathisches und fortschrittliches Profil verleiht. Bezeichnend, dass die Bürgerschaft in den allerersten Debatten über die Elbphilharmonie nicht etwa nach den großen Dirigenten fragte, deren Besuch durch das neue Haus zu erhoffen wäre, sondern danach, was denn Kinder und Jugendliche programmatisch zu erwarten hätten. Deshalb haben wir gemeinsam mit den drei großen Orchestern in Hamburg und den beiden Kammer-

orchestern im Juni 2009 eine Broschüre aufgelegt, die das reichhaltige Angebot der Hansestadt aufzeigt. »Hört, hört!« heißt diese Broschüre treffenderweise. Das beeindruckende Gesamtangebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bedarf keiner Rechtfertigung.

Jede Generation entwickelt ihren eigenen Bedarf nach Kultur, sei es spielerisch, lustvoll oder intellektuell – meistens alles drei gemeinsam. Und doch freue ich mich, wenn uns auch auf diese Weise gelingt, den Nachwuchs auf die Klassik einzustimmen. Die Elbphilharmonie wird immer nur so lebendig sein, wie es das Musikleben der Hansestadt insgesamt ist.

Christoph Lieben-Seutter
Generalintendant Laeiszhalle und
Elbphilharmonie Hamburg

Große Häuser & Kinderkultur: Musik

Klassik für Kinder und Jugendliche

»In Sachen Musikvermittlung steht Hamburg inzwischen im Mittelpunkt der internationalen Musikszene«, so lautet das optimistische Fazit einer Musik-für-junge-Ohren-Broschüre, die die städtische Hamburg-Musik gGmbH herausgegeben hat. Tatsache ist, dass das Projekt Elbphilharmonie und der damit verbundene Anspruch, Musikmetropole werden zu wollen, auch im Bereich der Kinder- und Jugendkultur einiges angestoßen hat. Das Thema ist groß in Mode: Eine der ersten öffentlich wahrgenommenen Amtshandlungen des Generalintendanten Christoph Lieben-Seutter war die Ausrichtung eines internationalen Symposiums zur Musikvermittlung im Frühjahr 2008. Und auch den 100. Geburtstag der Laeiszhalle feierte Hamburg im letzten Jahr mit dem großen Jugendmusikprojekt »contraPUNKT«

– Spötter monieren allerdings, dass man vor allem deshalb Jugendliche dafür »engagierte«, weil das Jubiläum quasi zum Nulltarif ausgerichtet werden musste.

Doch die Zeiten von Alibi- und Lückenbüßerveranstaltungen sind wohl vorbei. Lieben-Seutters persönlicher Referent Christoph Becher hat inzwischen ein Sechs-Säulen-Modell für die Entwicklung der musikalischen Kinder- und Jugendkultur in Hamburg vorgelegt. Erste Frucht dieser Arbeit ist besagte Broschüre »Hört, hört«, die die Education-Aktivitäten der Hamburger Orchester und der HamburgMusik gGmbH – Träger von Laeiszhalle und Elbphilharmonie – zusammenfasst

Was sich sonst noch in der Stadt tut (z.B. das Opernloft oder die Initiativen des

Fortsetzung auf Seite 2

LAG

Herausgeber:
Landesarbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendkultur e.V.

www.kinderundjugendkultur.info

Hasselbrookstr. 25, 22089 Hamburg
Telefon 040-180 180 44

Redaktionsleitung: Gundula Hölty
Layout: KIX, Stephan v. Löwis

Lob, Tadel, Leserbriefe und Bestellung
der Online-Ausgabe des Infos bitte an:
info@kinderundjugendkultur.info

Erscheint vierteljährlich – Auflage 2500
Der Redaktionsschluss der nächsten
Ausgabe ist am 1. November 2009

Gefördert von der Behörde für Kultur,
Sport und Medien, Hamburg

Große Häuser & Kinderkultur: Musik

Fortsetzung von Seite 1

Landesmusikrates), fiel bei der Broschüre leider durchs Raster. Das gesamte Angebot ist in der Tat so reich und von den Konzepten her so unterschiedlich, dass es nur schwerpunktmäßig vorgestellt werden kann.

NDR Sinfonieorchester

Was der Musikmetropolen-Ehrgeiz an Positivem bewirken kann, zeigt der Fall des NDR Sinfonieorchesters. Bis 2005 war die Jugendarbeit dort mehr geduldet als gewollt und lief unter dem bezeichnenden Titel »Ihr habt uns gerade noch gefehlt«. Es dauerte zwar eine Weile, bis den NDR-Granden aufging, dass das keine Ironie, sondern nur allzu wahr ist, doch seitdem haben die Öffentlich-Rechtlichen gewaltig nachgelegt. Unter dem Titel »Auf geht's« bietet das NDR Sinfonieorchester heute ein breit gestaffeltes Programm für alle Alterstufen an. So gibt es u.a. Mit-Mach-Musiken für die Kleinen ab drei; Familienkonzerte für Kinder ab sieben; die Reihe »Konzert statt Schule«, bei der Grundschulklassen die Musiker besuchen, und musikalische Schulbesuche, bei denen die Musiker zu Mittel- und Oberstufenklassen in die Lehranstalt kommen. Den Schwerpunkt bilden inszenierte Konzerte mit Sprechern und Rahmenhandlung, bei denen in der Saison 2009/2010 u.a. das Theater Kontrapunkt, die Blechbläser von NDR Brass, das NDR Sinfonieorchester, die Jazzer der NDR Bigband oder die Alte-Musik-Experten vom Blockflötenquartett Flautando Köln mitwirken. »Der Laden brummt«, kann die Leiterin der Education-Sparte, Christina Dean, heute angesichts voller Wartelisten mit Recht sagen.

Hamburger Symphoniker/ Philharmoniker Hamburg

Nachgelegt haben auch die beiden anderen großen Orchester. Die Hamburger Symphoniker setzen in ihren Familienkonzerten für Kinder ab sechs auf die Verbindung von Märchentexten und Musik. Namhafte Sprecher wie Hans Jürgen Schatz oder Fritz Haberland lesen zu klassischen Hits Texte von Andersen oder Saint-Exupéry. In der vergangenen Saison krankte das ambitionierte Konzept allerdings noch an der reichlich willkürlichen Kombination z.B. von Andersens »Die Chinesische Nachtigall« mit Bizets »L'Arlesienne«-Suite. Doch zumindest auf dem Papier lesen sich die vier Programme für die kommende Saison, z.B. Tschaikowskys »Nussknacker« zu E. T. A. Hoffmans

Märchen, deutlich überzeugender. Rundweg gelungen war dagegen schon in der ersten Saison die von der Hubertus-Wald-Stiftung unterstützte Abo-Reihe »Hasy-Konzerte«, die man der Konzertpädagogin Susanne Grünig anvertraut hat. Hier werden Kindern ab drei in kleinen Spielszenen die Instrumente des Orchesters vorgestellt und elementare musikalische Zusammenhänge erklärt.

Linard Bardill, Fortunat Frölich und das Ensemble Resonanz



Ein ganz besonderes Genre pflegt man in der Hamburger Staatsoper mit der »Opera piccola«. Hier wird seit 2002 pro Saison unter Beteiligung möglichst vieler Kinder auf der Bühne und im Orchester eine Kinderoper eines zeitgenössischen Komponisten neu einstudiert; Oper mit Kindern für Kinder. Allerdings muss man für das schöne Projekt immer wieder aufs Neue Sponsoren finden, die Existenz der »Opera Piccola« steht somit beständig auf der Kippe. Neu im Programm der Philharmoniker Hamburg, des städtischen Opern- und Konzertorchesters, ist eine Initiative für die Jüngsten. Ab der kommenden Saison werden Simone Young und ihre Musiker neben den üblichen Schulkonzerten regelmäßig auch den Musikkindergarten Hamburg besuchen. – Dass man darüber hinaus selbst die Chill-out-Lounge des DJ Raphaël Marionneau im Anschluss an Abonnement-Konzerte unter dem Etikett Education anpreist, wirkt allerdings eher wie ein Feigenblatt, das eine offenbar nackte Stelle verhüllen soll.

Hamburger Camerata/Ensemble Resonanz

Bei den beiden größtenteils privat finanzierten Kammerorchestern in Hamburg gehört die Musikvermittlung seit jeher zu den Stärken: So gibt es bei der Hamburger Camerata die Initiative »Musik entdecken – Wege zur Musik für Schulkinder der Klassen 1 bis 6«. Für die Kleineren ist zudem ab der kommenden Saison die Reihe »Elbwichtel« neu im Programm. Neben den Kinder- und Familienkonzerten bietet die Camerata Konzerte für Schulklassen, Orchester-Erlebnisproben und Besuche in Schulklassen an. Bei seiner

Jugendarbeit profitiert das Orchester stark von einer gewachsenen Partnerschaft mit der Jugendmusikschule und dem Kinderorchester »Saitenspiele« der Violin-Pädagogin Marianne Petersen. Bei den Familienkonzerten gilt so die Devise: Kinder und Profis machen zusammen Musik für Kinder. Und dieses Modell läuft so gut, dass Geschäftsführer Robert Hille seine Familienkonzerte in Zukunft sogar

gerne vom Stammsitz der Camerata, der Laeiszalze, in den großen Saal der Elbphilharmonie verlegen würde.

Das Ensemble Resonanz steht mit mindestens einem Bein in der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Dies spiegelt sich auch in den Education-Aktivitäten. Das englische Response-Modell, bei dem Kinder sich mit einem zeitgenössischen Werk auseinander setzen und auf der Basis dieser Erfahrungen etwas Eigenes komponieren, steht hier Pate. Es gilt die Devise des britischen Education-Gurus Richard McNicol: »Kinder lernen Musik, indem sie selber welche machen.« Response-Projekte haben die Resonanzler schon bei den Hamburger Musikfesten des ehemaligen Generalmusikdirektors Ingo Metzmacher angeboten. Und auch heute sind sie, neben den üblichen Schulkonzerten, an dem Projekt Klangradar 3000 des Landesmusikrates beteiligt, das nach dem Response-Gedanken angelegt ist.

Als zukünftiges Ensemble-in-Residence der Elbphilharmonie sind die Resonanzler darüber hinaus fest in das Education-Programm der HamburgMusik gGmbH eingebunden: So bespielen sie die für die kommende Saison neu aufgelegten »Elfi«-Baby-Konzerte für Null- bis Dreijährige und gehen mit dem Projekt »Dr. Sound« in verschiedene Stadtteile.

Die HamburgMusik selbst führt außerdem die schon etablierte »Zukunftsmusik« fort. Hier geben – Dank der Förderung der Körber-Stiftung – internationale Solisten, die in Hamburg zu Gast sind, Workshops für junge Musikenthusiasten.

Ilja Stephan

Große Häuser & Kinderkultur: Theater

Zwischen Krisen und Klassikern

Eins ist längst klar: Wer als Kind ins Theater geht, wird wahrscheinlich Wiederholungstäter. Und das nicht nur im Kindes-, sondern auch im Jugendlichen- und Erwachsenenalter. Wenn sich also Theater nicht nur zur Weihnachtszeit an ihr junges Publikum wenden, hat das einen recht praktischen, um nicht zu sagen ökonomisch motivierten, Grund. Doch unter den sogenannten großen Häusern in Hamburg bietet nur das Junge Schauspielhaus im Spielplan ganzjährig Stücke für Kinder und Jugendliche, die beiden anderen, die hier zur Sprache kommen sollen, setzen auf die bewährte Methode, den Nachwuchs vor allem durch eigene Theater-Erfahrung ins Haus zu locken: Sowohl das Ernst Deutsch Theater als auch das Thalia Theater haben ein Programm, das in erster Linie vom Mitmachen lebt. Am Ernst Deutsch Theater heißt die Jugendsparte »plattform«, am Thalia bieten »Unart« und der bewährte »Treffpunkt« ein Podium für Interessierte und das Deutsche Schauspielhaus verfügt mit »Backstage« natürlich auch über diesen Zugangskanal.

Das **Ernst Deutsch Theater** stellt in der nächsten Spielzeit vom 24. bis 27. Februar 2010 zum siebten Mal sein Haus für das »plattform«-Festival zur Verfügung: Gastspiele von anderen Jugendtheatern, Diskussionen und ein Song-Contest stehen neben den Aufführungen der hauseigenen Jugendclubs auf dem Programm. Von letzteren wird es ab Herbst 2009 vier geben, einen für 14- bis 16-Jährige und einen für theatererfahrene 16- bis 20-Jährige, die sich beide dem Thema »Krise« widmen wollen; für den anspruchsvollen Club mit Philosophie-Anteil im Spiel muss man mindestens 16 Jahre alt sein; und seit dieser Spielzeit erweitert ein Medien-Jugendclub für 14- bis 18-Jährige das Angebot, bei dem das Filmemachen im Vordergrund stehen soll.

Gleich zu Beginn der neuen Saison steht eine Uraufführung an, die am 25. September 2009 unter dem Titel »Jungs laufen Amok – Mädchen bringen sich um« Verzweiflung und fehlenden Lebensmut von jugendlichen Attentätern und Selbstmördern thematisiert – Theater zwischen Thriller und Dokumentation.

Das **Thalia Theater** befindet sich gerade im Übergangsstadium: Intendant Ulrich Khuon hat sich nach Berlin verabschiedet, Joachim Lux ist in dieser Funktion noch nicht so richtig greifbar. Nach dem jetzigen Stand wird es keine neue Inszenierung für Kinder in der kommenden Spielzeit geben, dafür die Wiederaufnahme des Familienstücks »Momo«. Doch sicher ist: Sowohl der »Treffpunkt« mit Kursen für Laien jeglichen Alters als auch der Jugend-Performance-Wettbewerb »Unart« werden weiter bestehen – hier können sich Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren mit einem Cross-Over-Projekt bewerben, und die Gewinner werden als »Best of Unart« durch deutsche Städte touren.

Nah an den Themen Heranwachsender bewegt sich auch die Arbeit des Schauspielhauses. »Backstage« existiert seit 17 Jahren. Die Zahl der sich pro Spielzeit etablierenden Gruppe hängt nicht zuletzt vom Ansturm der Bewerber ab; im vergangenen Jahr kamen sieben Theatergruppen, eine Schreibwerkstatt sowie eine PoetrySlam-Gemeinde zustande. Über die Dauer der gesamten Spielzeit erarbeiten sie mit Profis ihre jeweiligen Projekte, die dann kurz

vor der Sommerpause im Malersaal präsentiert werden. Das **Junge Schauspielhaus** kam 2005 als zusätzliche Sparte mit dem neuen Intendanten Friedrich Schirmer nach Hamburg, seither hat es unter der Leitung von Klaus Schumacher eine beispiellose Erfolgsgeschichte hingelegt. Heikle Themen wie zweifelhafte Ehrenmorde, prügelnde Väter und Patchwork-Familien kommen ebenso auf die Bühne wie Bearbeitungen bekannter Literatur- und Theaterklassiker wie »Hamlet« – eine Version für Menschen ab 14 Jahren wird die nächste Spielzeit eröffnen. Stücke für Vorschulkinder bis Fast-Erwachsene sind ständig im Programm, mitunter mehrmals pro Woche. Inzwischen gibt es ein Publikum, das nach bestimmten Regisseuren oder Kinderbuchautoren Ausschau hält, mit denen das Junge Schauspielhaus kontinuierlich zusammenarbeitet.

In Wirtschaftskrisenzeiten nicht unwichtig: Theater ist für Kinder und Jugendliche deutlich günstiger als ein Kinobesuch, im Thalia für 8 Euro, im Jungen Schauspielhaus ab 4 Euro und im Ernst Deutsch Theater ab 6,50 Euro zu haben.

Dagmar Ellen Fischer



Öffentliche Probe aus dem Jugendclub (Backstage) am Schauspielhaus – Foto: Lea Fischer

Große Häuser & Kinderkultur: Museen

Der Museumsdienst Hamburg

Der Museumsdienst ist in Hamburg einer der großen Anbieter im Feld der kulturellen Bildung und Vermittlung – und auch einer der ältesten. Seit 1979 organisiert er den zentralen Besucherservice der hamburgischen Museen. Eingerichtet wurde er mit dem Ziel, den Bildungsauftrag der Museen mit zielgruppenorientierten Programmen zu unterstützen. Die museumspädagogischen Angebote richten sich vor allem an Kinder und Jugendliche. Weit über 100.000 Besucherinnen und Besucher unter 18 Jahren nutzen in jedem Jahr die Programme des Museumsdienstes als Schülerinnen oder Schüler, mit der Familie und in ihrer Freizeit.

In der Besucheransprache und -information setzt der Museumsdienst auf personale Vermittlung der Museumsinhalte: Ein ausgefeiltes System an Museumsgesprächen, durchgeführt von einer großen Schar freier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird in 18 Hamburger Museen und Ausstellungshäusern angeboten: vom Altonaer bis zum Zoologischen Museum. Der Begriff Museumsgespräch ist programmatisch: Keine (Schloss-) Führungen sollen den Museumsbesuchern zugemutet, sondern der Dialog gesucht werden.

Dabei sehen es die Museumspädagogen als ihre besondere Aufgabe an, gerade Kinder an Museen heranzuführen, um

Fundamente zu legen, die es ihnen später als Erwachsene ermöglichen, Museen als Freizeit- und Bildungsangebote zu nutzen und zu genießen. Neben dem umfangreichen Programm an Veranstaltungen für Schulklassen und Jugendgruppen sind Kindergeburtstagsfeiern ein »Renner« im Angebot des Museumsdienstes. Und seit einigen Jahren bereichert ein Museumskindertag, jeweils im Herbst, den Jahreskalender der Familien.

Der Museumsdienst unterhält ein zentrales Buchungsbüro, das über alle Aktionen in den Hamburger Museen Auskunft gibt und in dem die telefonischen Wünsche nach Museumsgesprächen oder Kindergeburtstagsfeiern bearbeitet werden. Als besonderen Service bietet der Museumsdienst die Möglichkeit zur Online-Buchung an, ohne Stress, bequem von zu Hause (www.museumsdienst-hamburg.de).

Gleichzeitig ist der Museumsdienst die museumspädagogische Abteilung der Stiftung Historische Museen Hamburg. Er entwickelt und koordiniert die pädagogischen Angebote in den vier historischen Museen der Stadt samt ihren Außenstellen, also im Altonaer Museum, im Helms-Museum, im Museum für Hamburgische Geschichte und im Museum der Arbeit. Offene Werkstätten für Kinder, Angebote für Familien, KITA-Programme und Ferienaktionen



bilden das Spektrum der museumspädagogischen Aktivitäten für Kinder in den Geschichtsmuseen.

Das Ziel der Arbeit des Museumsdienstes in der Stiftung ist die Profilierung der historischen Museen Hamburgs als besonders besucherorientierte Häuser. Sie sollen sich noch stärker als bisher zu Museen entwickeln, in denen Kinder – aber natürlich auch Erwachsene – mit viel Vergnügen und unter besonderer Anleitung die Geschichte ihrer Stadt als Kulturgeschichte, Sozialgeschichte, Wirtschafts- und politische Geschichte entdecken können. Einen ersten Eindruck davon, mit welchen Formaten dies in Zukunft erreicht werden soll, mag das gemeinsame Ferienprogramm der historischen Museen in diesem Sommer – unter dem Motto »Sei schlau, komm zum Bau!«, – vermitteln. Architektur und Städtebau waren das Thema, das die Museen verband und unter dem Kinder fünf Wochen lang geplant, experimentiert und gebaut haben.

Und übrigens – der Museumsdienst organisiert in jedem Jahr die »Lange Nacht der Museen«, in Hamburg, die am 24. April 2010 zum 10. Mal stattfindet.

Herbert Hötte



Kinderaktionen im Hafenumuseum und im Helms-Museum – Fotos: Museumsdienst Hamburg

Große Häuser & Kinderkultur: Bücherhallen

Die Bücherhallen Hamburg – Angebote für Kinder und Jugendliche

Leseförderung und die Vermittlung von Medienkompetenz sind grundlegende Aufgaben Öffentlicher Bibliotheken. Die Bücherhallen Hamburg als großstädtisches Bibliothekssystem mit 33 Filialen, einer Zentralbibliothek, der Kinderbibliothek »Kibi«, der Trendbibliothek für Jugendliche Hoeb4U und zwei Fahrbüchereien nehmen diese Aufgabe in starkem Maße wahr. Sie präsentieren ein reichhaltiges, differenziertes und ständig aktualisiertes Medienangebot, das auf die Bedürfnisse und Interessen der unterschiedlichsten Kunden aller Altersstufen zugeschnitten ist, sowie ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm, um Kinder schon frühzeitig an Medien heranzuführen und Lesefreude zu vermitteln und zu fördern.

Wussten Sie, dass

- 1,8 Millionen Kinder bis 14 Jahre jährlich die Bücherhallen Hamburg besuchen? Das sind etwa 8.000 Kinder pro Öffnungstag und ca. 30% aller Besucher.
- die Bücherhallen Hamburg jährlich rund 3.375 Klassenführungen und über 2.600 buchbezogene Kinderveranstaltungen (Bilderbuchkino, Lesungen und Lesenächte) anbieten und mit Kindergärten, Kindertagesstätten, Vorschulen, Schulen, Fachbehörden, Pädagogen, Multiplikatoren, Autoren und Verlagen kooperieren?
- die Bücherhallen Hamburg als größte außerschulische Bildungseinrichtung und publikumsstärkste Kulturbetriebe Hamburgs Spezialisten für die kulturelle Bildung für Kinder sind?
- die Bücherhallen Hamburg seit 1995 planmäßig eine Vielzahl von Projekte etabliert haben und den Programmschwerpunkt Leseförderung ständig weiterentwickeln?

Die Auswahl des Medienbestandes in allen Stadtteilbibliotheken sowie das differenzierte Veranstaltungsprogramm berücksichtigen die neuesten Erkenntnisse der Erziehungswissenschaften und gehen im Bereich der Kindermedien noch einmal individuell auf unterschiedliche Zielgruppen innerhalb der null- bis vierzehnjährigen Kunden ein.

Eine Vielzahl passgenauer Veranstaltungsangebote ergänzen das Medienangebot: FLax – Fliegende Leseaktionen (szenische Lesungen) –, FLIx – Fliegende Leseinitiati-



ven (Werkstätten, Literarische Erkundungen und Sprachveranstaltungen), Bilderbuchpaß für die Jüngsten (Schoßkinderveranstaltung), Buchstart – Gedichte für Wichte, Lesewelt Hamburg e.V. (verlässliches ehrenamtliches Vorlesen in Bücherhallen) etc.

Als integraler Bestandteil der Zentralbibliothek ist die zentrale »Kinderbibliothek Hamburg Kibi« größtes Schaufenster für Kindermedien und bedeutender außerschulischer Bildungspartner in Hamburg. Sie bietet stadtweit einen einzigartigen Medienüberblick und -zugriff für Pädagogen, Leseförderer, Kulturschaffende und ist somit ein Medienberater für stadtweite Anfragen, Anbieter eines professionellen Schulungsprogramms für Multiplikatoren und zugleich Netzwerker und Bildungspartner für Kindergärten, Schulen, Fachschulen für Sozialpädagogik sowie Hochschulen. Auf 770 Quadratmetern folgt das Haus-im-Haus-Raumkonzept in der Ein-Raum-Bibliothek den Arbeiten von Maria Montessori und Loris Malaguzzi: In der Kibi gliedern die drei eigenständigen Häuser Goldfischbecken (offen – Zusammensein für die Jüngsten), Traumhaus (geschlossen – Ort der Ruhe) und das Service-Haus den Raum

und nicht die Bücherregale – wie in den meisten Bibliotheken üblich.

Auch außerhalb der Bibliotheken arbeiten die Bücherhallen Hamburg eng mit Bildungspartnern zusammen. Die Medienboxen für Kitas enthalten altersgerecht und multimedial zusammengestellte Medien, die sich an den Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen (2005) orientieren. Das sehr umfassende Bibliotheksscurriculum wurde für Hamburgs Schulen mit dem übergeordneten Lernziel entwickelt, die Kinder flächendeckend vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I regelmäßig mit der altersgerechten Nutzung der Öffentlichen Bibliothek vertraut zu machen. Eine Rahmenvereinbarung mit der Behörde für Schule und Berufsbildung gewährleistet die Umsetzung. Regelmäßige verpflichtende Bibliotheksbesuche im Klassenverband für die Jahrgangsstufen null bis acht mit ihren altersgemäßen Angeboten lassen die Kinder »bibliotheksfit« werden. In jeder 1. und 2. Klasse der Hamburger allgemein bildenden Schulen steht eine Bücherkiste der Bücherhallen Hamburg.

Fortsetzung auf Seite 12

Jahr der Künste Stadt[t]räume Jahr der

Die zentrale Präsentationswoche ...

... des Jahres der Künste an Hamburger Schulen

Die Kultursenatorin Karin von Welck eröffnet die zentrale Präsentationswoche am 21. September im Rahmen eines Bandfestivals. Schulgruppen musizieren auf der Piazza von Kampnagel, es wird gegrillt und elektronisch gekocht, später spielen die Hamburger Bands Blinded, Infelt und Feinkost in der K 2, in der KMH lädt die HipHop Academy zu Workshops und Battles ein.

An drei Vormittagen präsentieren sich jeweils zwei bis vier Schulen mit ihren Projektarbeiten.

In der Finissage am Samstag, 26. September, werden dann die Aktiven mit Gästen aus Kultur und Politik die Wirksamkeit der Plattform »Jahr der Künste« in Form eines Permanent Breakfast reflektieren. Einen gedanklichen Anstoß wird die Bildungssektorin Christa Goetsch geben, die sich in ihrer Rede von den filmischen Schnipseln der Woche, zusammengestellt von »Hamburg im Zoom«, inspirieren lassen wird.

Fünf geförderte Produktionen werden an den zentralen Präsentationstagen »Jahr der Künste« auf Kampnagel im Abendprogramm am 23., 24. und 25. September gezeigt.

Eintritt 2,50 Euro

Kartentelefon: 0151 – 1862 4272

The Golden Youth Project Hamburg und Winterveldt bei Pretoria (Südafrika) im Dialog

Zehn Jugendliche aus Südafrika erarbeiten gemeinsam mit 55 Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Hochedrad ein gemeinsames Tanz- und Theaterprogramm. Traditionelle und moderne südafrikanische Tänze mischen sich mit Szenen aus dem Schulalltag in Südafrika und Hamburg. Sie erzählen von Träumen und Hoffnungen, Armut und Reichtum, Kulturunterschieden und Freundschaften.

Leitung: Virginia Brunnert und Stefan Alberti in Kooperation mit The Golden Youth Club-South Africa sowie Open School 21 der Werkstatt 3 e.V.; Büro für Kultur- und Medienprojekte GmbH (KinderKulturKarawane).

Kampnagel am Mittwoch, 23. September in der K2 um 19.00 Uhr

I am what I am Multimediale Talkshow

Ein Stadtteil feiert Geburtstag – 40 Jahre Steilshoop, Menschen und ihre Schicksale, Menschen, die diesen Stadtteil auszeichnen. Und natürlich fragen wir uns: Kann der beliebte Moderator helfen? Das Theater- und Filmprojekt zu den Problemen des Stadtteils, das bereits im Bildungszentrum Steilshoop vorgestellt wurde, ist eine Zusam-

menarbeit zwischen Schülern der H 20 und Jugendlichen des Stadtteils Steilshoop aus mehr als 15 Ländern in Kooperation mit den Filmemacherinnen Wendla Nölle und Vanessa Mueller, dem Steilshooper Stadtteilbüro, dem Haus der Jugend Steilshoop und dem Kulturladen Brakula.

Beteiligt sind die Sparten Medien, Theater, Kunst, Musik. Leitung: Olaf Bublay

Kampnagel am Mittwoch, 23. September in der K2 um 20.30 Uhr

Rattifizierung Jugendliche mutieren zu Hybridwesen und erobern die Stadt

Lessing-Gymnasium/TuSch-Kooperation mit der Kulturfabrik Kampnagel/Konzeption und künstlerische Leitung: Corinna Korth

Künstlerin und Schüler nähern sich dem ungeliebten Nager. Ratten sind Spezialisten auf dem Gebiet der städtischen Aneignung. Die Ratte als Metapher gilt als Krankheitsüberträger und Ungeziefer in der menschlichen Wahrnehmung. Gleichzeitig ist die Ratte ein soziales und außergewöhnlich intelligentes Tier. Das Projekt zielt auf die Eroberung der Stadt(teile/räume) durch menschliche Ratten und die Übertragung rätischer Kompetenz: Sozialverhalten, Gruppenstruktur, Leistungs-optimierung, Effizienz. Die Schüler/innen bauen Rattenmasken, nehmen ein Training für Parcours-Technik auf und beschäftigen sich mit Rattifizierung im Chemie-Labor. Die Fächer Sport, Biologie, Kunst, Musik, DSP, PGW, Deutsch, Medien, Französisch und Chemie sind beteiligt. Ein Videofilm dokumentiert unerwartete Einblicke in Vorgänge aus dem Grenzbereich zwischen Zivilisation und Wildnis.

Kampnagel am Donnerstag, 24. September um 19.00 Uhr in der Vorhalle K6

Leseoper – über das Neue

Gesamtschule Bergedorf/TuSch-Kooperation mit dem Komponisten und Dramaturgen Jan Dvorak und der Kampnagel Fabrik.

Verantwortlich für das inszenierte Chaos mit dem Titel »Leseoper« ist neben den Akteuren der Gesamtschule Bergedorf (GSB) vor allem der Regisseur, Komponist und Spezialist für groß angelegte Projekte der besonderen Art (z.B. Hamburg Requiem) Jan Dvorak.



Künste Stadt[t]räume Jahr der Künste



Für eine halbe Stunde ist bereits im Juni die Bergedorfer Innenstadt in einen riesigen Resonanzraum verwandelt worden. Der Marktplatz wurde dafür zur Bühne gemacht und mit Leseklang erfüllt, die Verbindung von Leseinhalten mit Klang und Bewegung verdeutlicht. Beteiligt sind ca. 800 Schüler aus allen Jahrgängen. »Da klappten Bücher, schepperte Kochgeschirr, klirrte Glas, erklangen Instrumente, Stimmen und Schreie. Was leise begann, schaukelte sich immer weiter auf, bis am Ende Gedankenketten durch Megaphone in die Ohren des dicht gedrängten Publikums auf dem Bergedorfer Markt drangen: »Es gibt kein Davor!«, »Neue Software für das Leben!«, »Keine Zeit zu spät!« (Bergedorfer Zeitung). Dem Hörer und Zuschauer werden sich je nachdem, ob und wo er steht oder geht, jeweils unterschiedliche Hörperspektiven bieten. »Über das Neue« soll in dem Kaleidoskop der Klänge den Ursprung aufscheinen lassen von dem, was wir noch nicht kennen.

Kampnagel am Donnerstag, 24. September um 19.30 Uhr in der Vorhalle K6

Die zertanzten Schuhe Tanzaufführung der Schule Griesstraße

TuSch-Kooperation mit dem Ballettzentrum John Neumeier. Künstlerische Leitung: Indrani Delmaine (Tanzpädagogin) und Maria-Ilona Patek (Lehrerin)

Das bekannte Märchen der Brüder Grimm ist von vielen Schülerinnen der Schule Griesstraße bearbeitet worden. In fantasievollen Bildern wird die Märchenvorlage auf vielfältige kreative Weise umgesetzt: So gibt es tänzerische Elemente, in welchen Schüler des Ballettzentriums John Neumeier, die die Schule Griesstraße besuchen, eine besondere Rolle spielen werden. Schülerinnen aus sieben verschiedenen musischen Kursen der Schule tanzen, spielen und sprechen.

In verschiedenen Kursen der Schule wurde an unterschiedlichen Aufgaben gearbeitet, um dann die Ergebnisse als Gesamtwerk präsentieren zu können. So stellt der Schul-Videokurs die Geschichte filmisch dar. Kunst- und Textil-Wahlpflichtkurse zeichnen für die Kostüme und das Bühnenbild verantwortlich. Fast alle Schüler/innen der Jahrgänge 7-10, die bei dem Projekt »Die zertanzten Schuhe« mitmachen, kommen aus einem der sechs beteiligten Wahlpflichtkurse wie HipHop, Modern Dance, Bühnenbild oder Schulband. Die Schüler der Klasse VK 5/6 leben noch nicht lange in Deutschland. Ihre Muttersprachen sind Polnisch, Rumänisch, Farsi, Spanisch und viele andere mehr. Deutsch müssen sie erst lernen.

Kampnagel am Freitag, 25. September in der K2 um 18.00 Uhr

Preisverleihung mit Fachforum MIXED UP 2009

»Lebenskunst lernen –
mehr kulturelle Teilhabe«

Montag, 21. September 2009

14.00 – 18.00 Uhr, Kampnagel, K1

Das Organisationsteam »Jahr der Künste« lädt in Kooperation mit der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ) alle Kulturpartner/innen und Interessierte zur Preisverleihung mit Fachforum MIXED UP 2009 ein. Die Preisträger von MIXED UP – dem Wettbewerb für Kooperationen zwischen Kultur und Schule – zeichnen sich durch den Erfolg und die Modellhaftigkeit ihrer Zusammenarbeit aus. Anlässlich der Vergabe des diesjährigen Sonderpreises »Lebenskunst lernen« für die Förderung kultureller Teilhabe an Haupt-, Förder- und Gesamtschulen widmet sich das MIXED UP-Fachforum dem Thema »Chancengerechtigkeit durch Kulturelle Bildung«.

Programm

- MIXED UP-Impulse: Schülerinnen und Schüler treten auf
- Eröffnung: Hildegard Bockhorst, BKJ
- Grußwort: Senatorin Christa Goetsch, BSB
- »Chancengerechtigkeit – (k)ein Kunststück für die Schule!« Vergabe des Sonderpreises »Lebenskunst Lernen« und Fachlaudatio von Tom Braun, BKJ
- »Integration oder Ausgrenzung? Unser Bildungssystem auf dem Prüfstand« Vortrag von Prof. Dr. Olaf-Axel Burow, Universität Kassel
- »Jedem Kind seine Kunst?« Podium mit Prof. Dr. Wolfgang Zacharias und Vertretern/innen aus Kultur, Politik und Wissenschaft
- MIXED UP 2009! Innovationen und Konzepte der Gewinner. Präsentationen der Preisträger mit Preisvergabe durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Anmeldung

Bitte melden Sie sich bis zum 11.9. verbindlich per E-Mail oder telefonisch an: info@kultur-macht-schule.de bzw. 02191.794398. Weitere Informationen unter: www.mixed-up-wettbewerb.de und www.kultur-macht-schule.de

AUFRUF: Das Jahr der Künste soll weitergehen ... aber wie? Bitte schickt uns Eure Erfahrungen mit den diesjährigen Projekten und Eure Anregungen und Ideen für die Zukunft. Wir werden die interessantesten Texte im nächsten *info* abdrucken.
info@kinderundjugendkultur.info

Projekt

»Musik im Fluss – die neue Elbphilharmonie«



Ein Projekt des »filmteam hamburg«

Die Elbphilharmonie in der neuen Hafencity wird Hamburgs Gesicht verändern und ist ein wichtiger Meilenstein für Hamburg als Kulturmetropole. Das filmteam hamburg ist mittendrin und dokumentiert die Entstehung dieses Ortes auf eigene Art mit dem Projekt »Elbphilharmonie – Musik im Fluss«. Schülerteams erstellen hierbei Film-, Hör- und Fotodokumente.

Hamburger aller Altersstufen und Stadtteile spiegeln die Entwicklung der Elbphilharmonie in 15 künstlerischen Bausteinen aus Theater, Tanz, Musik, Zirkus, Lightshow, Architektur und Malerei. Schülerteams des »filmteam hamburg« begleiten die künstlerischen Darbietungen mit Filmbausteinen, Hördokumenten und einer Fotoausstellung. Die Schülerinnen und Schüler können so ihre eigene künstlerische Arbeit in Beziehung zur Baustelle setzen, gestalten den neuen Kunstraum auf diese Weise mit und dokumentieren gleichzeitig seine Entstehung. Denn nicht nur die 15 künstlerischen Darbietungen spielen eine wichtige Rolle, sondern auch die sich ständig verändernde Baustelle selbst. So begleitet das Projekt gleichzeitig ein Stück Stadtgeschichte. Im Juni wurden das Hamburger Schülerprojekt und das filmteam hamburg mit dem musikpädagogischen Förderpreis INVENTIO 2008 geehrt. Der Deutsche Musikrat und die Stiftung »100 Jahre Yamaha e.V.« zeichnen das Projekt mit einem Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro aus. »Elbphilharmonie – Musik

im Fluss« überzeugte vor allem durch die Verbindung von künstlerischer Auseinandersetzung mit dem Erlernen medialer Techniken.

Künstler, Institutionen und Unternehmen unterstützen die Schülerteams professionell. Wichtige Ansprech- und Kooperationspartner der Schüler sind die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des »Dialog im Dunkeln«, einer Ausstellung zum Entdecken der Welt von blinden Mitmenschen durch Sehende. Die ersten sechs Bausteine des Projekts in Form von Film-, Hör- und Fotodokumenten sind bereits fertig gestaltet und werden am 25. September öffentlich im »Dialog im Dunkeln« präsentiert. Unterschiedlichste Themen wie Menschen in der Elbphilhar-

monie, Borcherts »Großstadt am Fluss« oder ein Kinderlied wurden aufgegriffen. Seit Juni 2009 entstehen die weiteren neun künstlerischen Bausteine. Auch diese zeichnen sich durch ihre Vielfalt aus: Es wird thematisch unter anderem um Lichtinstallationen und Jugendliche auf öffentlichen Plätzen gehen.

Insgesamt waren 100 Schüler, Lehrer, Künstler und Mitarbeiter von Hamburger Unternehmen und Institutionen an der Entstehung der ersten sechs Bausteine beteiligt. Weitere 250 werden an der Entstehung der letzten neun Projektbausteine mitwirken. Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Altersstufen, Stadtteile und gesellschaftlichen Gruppen sind Ansprechpartner des »filmteam hamburg« und des Projekts »Elbphilharmonie – Musik im Fluss«. Die Zusammenarbeit mit Schülern und Lehrern an sogenannten Brennpunktschulen ist ein besonderes Anliegen. Die Idee des Projekts ist, Verschiedenheit als Ressource zu erkennen und zu nutzen und verschiedene Personengruppen in ihren Potentialen gezielt zu verbinden. So nehmen alle gemeinsam aktiv teil an der Gestaltung der Stadt Hamburg.

Die gemeinnützige Gesellschaft für Schülerprojekte, filmteam hamburg, fördert Schülerprojekte in allen Bereichen der Kinder- und Jugendkultur. Weiteres zum filmteam hamburg und zum Projekt

Nina Groth

»Elbphilharmonie – Musik im Fluss«
unter: www.filmteamhamburg.de



Fotos: Steffi Plewa

Außerschulische Partner im schulischen Ganzttag

Ein Zweiklang im Einklang

Mit dem Ausbau der Ganztagschulen soll das Schulsystem qualitativ verbessert werden. Ein Bestandteil ist die schulische Ganztagsbildung. Sie beinhaltet unter anderem die Kooperation von außerschulischen Partnern und Schule, institutionell und personell. Nicht immer, so die Ergebnisse von bundesweiten Studien der Bundesakademie für kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ 2007) und des Deutschen Jugendinstituts (DJI 2005) sowie des Zentrums für Kulturforschung (2008) über die Kooperation zwischen außerschulischen Partnern und schulischem Ganzttag in NRW, wird »im Einklang musiziert«. Was wird gebraucht, um das Interesse bei den Akteuren zu wecken und Kindern und Jugendlichen durch einen Einklang der Kooperation eine ganzheitliche Bildung zu ermöglichen? Um diese Frage näher zu betrachten, bedarf es eines Perspektivwechsels: weg von der Struktur des »neuen« Bildungsnetzwerkes hin zu dem Beziehungsgeflecht und den Menschen, die den inneren Kern dieser Vernetzung bilden. Schließlich bestimmt ihre innere Haltung maßgeblich den Verlauf der Kooperation und damit auch die Netzwerkstruktur.

Die durch die genannten Evaluationen aufgezeigten Kooperationsprobleme betreffen häufig die finanzielle oder materielle Absicherung sowie einen mangelnden Austausch, fehlende Anerkennung oder unterschiedliche Wertempfindungen über die geleistete Arbeit. Sichtbar wird auch, dass eine große Unsicherheit unter den Akteuren bezüglich der eigenen Rolle und der gemeinsamen Aufgabendefinition mit der Kooperation einhergeht.

Mit außerschulischen Partnern und Lehrenden treffen zwei heterogene Partner aufeinander, die allerdings eine grundsätzliche Sache gemein haben: ein Bedürfnis nach Sicherheit. In Anlehnung an Maslow (1977), der sich mit der Hierarchie der menschlichen Bedürfnisse beschäftigte, kann gesagt werden, dass innerpersonelle Sicherheit sowie materielle und finanzielle Absicherung Grundbedürfnisse sind, auf deren Basis der Mensch sich kreativ entfalten und empathisch interagieren kann. Wenn die Prämisse also lautet, die formelle und nicht-formelle Bildung im Inte-

resse der Kinder und Jugendlichen zu verknüpfen und Bildung als Recht, allen Kindern und Jugendlichen chancengleich und schulformunabhängig zu gewähren, dann sollte die Gesellschaft auch dafür sorgen, dass die Unsicherheit der einzelnen Akteure reduziert wird und eine Kooperation gelingen kann.

Präventive Maßnahmen könnten beispielsweise die Einführung von Maßstäben und Standards in allen die Kooperation betreffenden Bereichen sein – angefangen bei der Aus- und Fortbildung der Kooperierenden bis hin zur Schaffung von Verträgen oder der Finanzierung von Stellen für KoordinatorInnen an Schulen. Des Weiteren sind öffentliche Diskussionen über die jeweilige Bedeutsamkeit beider Partner und die Überlegung wichtig, ob die Bildungs- und die Sozialpolitik nicht auch ein Stück weit mehr kooperieren müssten, um den Akteuren nicht zusätzliche Erziehungsaufgaben zuzuschustern. Rahmenbedingungen sollten allerdings variabel bleiben und nur Orientierung geben, um die Akteure nicht in ihrer Kreativität und ihrem Handeln einzuschränken. Außerdem sollte berücksichtigt werden, dass auch das Aufeinandertreffen und der Austausch dieser verschiedenen Lerninitiatoren einen Lernprozess darstellt und deshalb Zeit benötigt. Egal ob Vertreter der Bildungspolitik oder der Jugendbildung, Lehrende oder Schulleitung – alle sind Akteure, die ihren Teil zur ganzheitlichen Bildung unserer aller Zukunft beitragen können. Es ist ein Zweiklang im Einklang.

Christine Amlung



Die Autorin studierte Sozialpädagogik (FH Bielefeld) und schrieb ihre Diplomarbeit über »Außerschulische Partner im schulischen Ganzttag – Probleme der Kooperation und Koordination«. Ab September 2009 wird sie ein berufspraktisches Jahr bei den »Familienhelden«, einem freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Hamburg, absolvieren.

Pro Kinderkulturzentrum

Eine solche zentrale Einrichtung an einem Ort wie der Hafencity oder dem Altonaer Bahnhof wäre ein klares Signal für die Bedeutung der Kinderkultur in dieser Stadt. Kein einmaliges Projekt, sondern ein etablierter Ort, der auch von nachfolgenden Senatoren nicht zum Verschwinden gebracht werden kann.

Für viele kleine (und große) Initiativen gäbe es Räume und Gelegenheiten, sich zu entwickeln, sich auszuprobieren, sichtbar zu werden. Damit könnten auch die Schwierigkeiten der Anfänge gelindert werden. Energien werden weniger durch organisatorische Anstrengungen gebunden, so bleibt mehr Kraft für Innovationen.

Die viel geforderte und überaus sinnvolle Vernetzung der Kinderkulturszene würde einen wesentlichen Schritt vorankommen, wenn es einen zentralen Ort für gemeinsame Aktionen, gegenseitiges Kennenlernen der konkreten Arbeit, für intellektuellen und praktischen Austausch, für zufällige und geplante Treffen gibt.

Kinder brauchen feste Orte. Egal ob sie musizieren, schauspielern, filmen oder bildhauern wollen, es muss einfach sein, sich zu orientieren, die Angebote zu finden. Zudem könnte ein Zentrum über alle Informationen verfügen, um eine Vermittlungsrolle für die Angebote in der Nähe des Wohnortes einzunehmen.

Wie am Beispiel der Jugendmusikschule erkennbar ist, wertet eine Zentrale die dezentralen Einrichtungen auf. Niemand kommt auf die Idee, wegen eines Kinderkulturzentrums in der Hafencity die Hip-Hop Akademie in Billstedt aufzulösen.

Insgesamt steigert ein Kinderkulturzentrum sowohl die Popularität und Anerkennung als auch die Qualität der Kinderkultur in Hamburg.

KLICK Kindermuseum, M. Reinig

Das Contra folgt im nächsten Info!

Gastbeitrag**Kinderkultur im MuseumsQuartier Wien**

Das MuseumsQuartier Wien ist eines der weltgrößten Areale zeitgenössischer Kunst und Kultur, mit großer Angebotsvielfalt von darstellender Kunst, Architektur, Musik, Mode, Theater, Tanz, Literatur, Kinderkultur, bis hin zu digitaler Kultur. Auf über 60.000 m² gibt es neben moderner und zeitgenössischer Kunst und Kultur auch jede Menge Platz und spannende Programme für Kinder jeden Alters.

Das vielfältige Angebot bietet sowohl Veranstaltungen für Kinder im Krabbelalter als auch für Jugendliche und junge Erwachsene. Die Palette reicht dabei von Ausstellungen, Architektur-Workshops, Trickfilmproduktionen, Malerei-Workshops, Ateliers, Theater, Tanz, Performances, Mathematik bis hin zu Kunstvermittlungsprogrammen – von der klassischen Moderne bis hin zur zeitgenössischen Kunst. Zudem gibt es ein eigenes Kindermuseum, ein »Theaterhaus für junges Publikum« sowie eine zentrale Kinder-Infostelle mit Freizeitangeboten für ganz Wien.

»Kinder sind die Erwachsenen von morgen. Es ist uns daher wichtig, die Kinder mit speziell auf sie zugeschnittenen Programmen von klein auf für Kultur zu begeistern. Kinderkultur spielt somit eine wichtige Rolle im MuseumsQuartier und wir bieten daher auch unseren jüngsten BesucherInnen eine einzigartige Angebotsvielfalt«, so MuseumsQuartier-Direktor Dr. Wolfgang Waldner.

Das ganze Jahr über finden spezielle Führungen, Workshops und Veranstaltungen für Kinder in den Museen- und Ausstellungshäusern statt, wie dem LEOPOLD MUSEUM, dem MUMOK – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien –, dem Architekturzentrum Wien oder der KUNSTHALLE Wien. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Programmreihe »Sommer im MQ« gibt es zudem neben den umfangreichen Kulturangeboten für Erwachsene ein eigenes Kinderprogramm.

Drei der permanenten Kunst- und Kulturinstitutionen am Areal widmen sich ausschließlich der Kinderkultur: Das »ZOOM Kindermuseum« bietet vier unterschiedliche Bereiche an: die Ausstellung, das ZOOM Atelier, das ZOOM Lab und den ZOOM Ozean. Im Mittelpunkt stehen Kinder von 8 Monaten bis 14 Jahren. Aber auch ihre erwachsenen BegleiterInnen sind eingela-

den, aktiv an den Programmen teilzunehmen. Im ZOOM darf nach Lust und Laune gefragt, geforscht, gefühlt und gespielt werden. Kinder erkunden hier die Welt mit allen Sinnen. Sie können Objekte berühren und ausprobieren und gelangen über das Greifen zum Begreifen. Spielen wird im ZOOM groß geschrieben und macht Lernen zu einem individuellen und kreativen Prozess.

Jährlich machen zwei interaktive Ausstellungen die unterschiedlichen Themen aus Wissenschaft, Kunst, Alltagskultur oder Architektur für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren sinnlich begreifbar und erlebbar. Bei den Workshops im ZOOM Atelier können Kinder zwischen 3 und 12 Jahren gemeinsam mit bildenden KünstlerInnen Techniken und Materialien ausprobieren. Im ZOOM Lab, dem Multimedialabor, schlüpfen Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren in die Rolle von DrehbuchautorInnen, RegisseurInnen, Kameraleuten, FotografInnen, TontechnikerInnen und ProduzentInnen. Unter Einsatz von neuen Technologien produzieren sie selbst Trickfilme, 3D-Welten und Sounds. Mit dem ZOOM Ozean bietet das Kindermuseum einen Spiel- und Erlebnisbereich, der speziell auf die altersspezifischen Fähigkeiten von Kindern ab 8 Monaten bis zu 6 Jahren abgestimmt ist.

Der »DSCHUNDEL WIEN – Theaterhaus für junges Publikum« wiederum ist ein offenes

Zentrum für Kinder, Familien, Jugendliche und junge Erwachsene, eine Drehscheibe für Kunst und Kultur für junges Publikum und bietet Produktionen für Kleinkinder bereits ab 9 Monaten bis hin zu Produktionen für junge Erwachsene. Das Programm widmet sich dem gesamten Spektrum der verschiedenen Kunstformen; das Angebot reicht vom Schauspiel über Erzähltheater, Puppen-, Objekt- und Figurentheater bis hin zu Tanz, Tanztheater und interdisziplinären Formen, Moderne Medien und Film. Der Spielplan umfasst Uraufführungen Wiener Theatergruppen, Gastspiele renommierter Bundesländertheater, Länderschwerpunkte, ausgewählte internationale Gastspiele sowie Festivals (Internationales »szene bunte wähe TanzFestival«, »Festival Dschungel Wien Modern« ...) und Workshops, Seminare, Ateliers, Installationen und Dialogveranstaltungen mit Künstlern und Künstlerinnen.

Die »wienXtra-kinderinfo« ist die zentrale Kinderinformationsstelle im MuseumsQuartier. Sie informiert kostenlos und umfassend über das gesamte Freizeitangebot der Stadt Wien für 0- bis 13-Jährige. Die Besucher und Besucherinnen erwartet ein Info- bzw. Beratungsservice und ein reiches Sortiment an Programmbroschüren, Flyern und Info-Materialien zu verschiedenen Kinderangeboten.

Irene Preißler
www.mqw.at



Foto: Lisi Gradnitzer

Festival Hamburger Kindertheater: 2. bis 9. Oktober 2009 im Fundus Theater. Veranstaltet von ahap e.V. (Arbeitskreis Hamburger Puppen- und Figurentheater) und kitsz e.V. (Freie Kindertheaterszene Hamburg). Alle Stücke und Termine online unter: www.hamburger-kindertheater.de

Internationales Musik- und Theater-Festival »KinderKinder«: Das Festival startet am 20. September 2009 mit dem Weltkinderfest und füllt dann acht Wochen mit 60 Veranstaltungen. Das komplette Programm bis zum 15.11. als PDF unter www.kinderkinder.de

Lesefest »Seiteneinsteiger«: Am 30. und 31. Oktober 2009 - zum fünften Mal! Mehr unter www.seiteneinsteiger-hamburg.de

Hamburger Michel-Kinder und JugendFilmfest: Vom 25. September bis zum 3. Oktober findet das bekannte Filmfest statt. Neu in diesem Jahr: Michel zieht in die Zeise-Kinos. Infos unter www.michel-kinderfilmfest.de

6. Hamburger Märchentage: Über 50 Lesungen und Veranstaltungen zu »Märchen aus Afrika« vom 6. bis zum 13. November. www.hamburger-maerchentage.de

abgedreht reloaded: Nach zehn erfolgreichen Jahren der Hamburger Jugendmediale soll in diesem Jahr das Konzept überarbeitet und der Grundstein für ein neues Festival im nächsten Jahr gelegt werden. www.abgedreht-hamburg.de



Seiteneinsteiger



Michel – Kinder- und JugendFilmfest



Internationales Musik- und Theaterfestival »KinderKinder«

Schwerpunktthema: Große Häuser & Kinderkultur

Bücherhallen Hamburg

Fortsetzung von Seite 5

Als Bücherhalle mit ganz individuellem Profil spricht Hoeb4U – Hamburgs erste Jugendbibliothek – Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 24 Jahren an und fördert deren Lese- und Medienkompetenz. Der Bestand richtet sich ausschließlich an die Freizeitinteressen der Jugendlichen, schulrelevante Literatur wird hier nicht angeboten. Das multimediale, aktuelle Angebot schafft für die jugendlichen Kunden einen Anreiz, die Bibliothek gern und aus freien Stücken zu nutzen.

Mit dem Modell der Juniorfirma setzt Hoeb4U seine zielgruppenspezifische Ausrichtung konsequent fort. Die jugendlichen Auszubildenden spielen mit ihrem Insiderwissen nicht nur bei der Medienauswahl eine entscheidende Rolle. Die Jugendlichen schätzen es sehr, wenn die Ansprechpartner sich in der Beratung mit den Inhalten der Medien auskennen. Hoeb4U präsentiert sich seinen jugendlichen Kunden auf sehr untypische, lockere Art. Das einheitlich gekleidete Juniorpersonal duzt seine Kunden und die Geräuschkulisse ist lauter als üblich. Multimedial und freizeitorientiert ist auch das medienbezogene Veran-

staltungskonzept von Hoeb4U. Interaktive Angebote wie ‚Blog‘, ‚Forum‘, ‚Community-Bereich‘ und ‚Podcast‘ ergänzen die Kommunikation mit der Zielgruppe. Intensive Kooperationen mit der Hamburger Kreativ-Szene, Verlagen, Softwareherstellern und Kultureinrichtungen aus der Umgebung unterstützen den herausragenden Erfolg von Hoeb4U. Hoeb4U gilt wie die Kibi als zentrale Einrichtung und Experi-

mentierlabor für die Bücherhallen Hamburg. Hier werden neue Medien, Inhalte und Veranstaltungsformen für die Praxis getestet und die Erfahrungen an die anderen Standorte weitergegeben. Nach dem Vorbild des Hoeb4U-Konzepts entstehen in allen Bücherhallen Jugendbereiche in entsprechendem Design.

Markus Franke
www.buecherhallen.de



Fotos: Bücherhallen Hamburg